



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

I. Jesus vnnd seine Jünger waren auch auff die Hochzeit gelade[n].

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)



**Moralische vnd sittliche Abtheylung dieses  
Euangelij.**

Jesus vnd seine Jünger waren auch auff die Hochzeit geladen.  
Von der Nüchternkeit in den Mahlzeiten zuhalten.

I.

Die Mutter Jesu sprach zu ihme / Sie haben nit Wein. Das  
Gott anzuruffen seye in Mühseligkeit vnd Angst / vnserer Brüder.

II.

Jesus sagt zu ihr / Weib was hab ich mit dir zuschaffen. Das  
man auff die fleischliche Verwandschafft in Geistlichen Gütern aufzueh-  
len / nit acht haben solle.

III.

Alles was er euch sagen wirdt das thut. Von Aufrichtigkeit der  
Gehorsam / Gottes Gebotten zuleysten.

IIII.

Füllet die Krüg mit Wasser. Vnd sie fülleten sie bis oben an.  
Von der notwendigen vnserer Mitwirkung / die Gueharten Gottes zu  
erhalten.

V.

Jederman gibt zum ersten den guten Wein / alsdann den gering-  
sten / Du aber hast den guten behalten bis hieher. Von Verharlich-  
keit in dem Guten.

VI.

**Auflegung des ersten Theyls dieses  
Euangelij.**

Jesus vnd sein Jünger waren auch auff die Hochzeit  
geladen.

**I**st ist allhie ein moralisch, sittlicher Orth vnd Stell von  
Nüchternkeit in Mahlzeiten zuhalten. Dann was für Hoch- vnd Mahlzeiten  
ten / in Gegenwart IESU vnd seiner Jünger gehalten werden / die können  
ohne Zucht vnd Nüchternkeit mit nichten abgehen. In welchen Mahl- vnd  
Hochzeiten aber / Vberfluß Truncken / vñ Geizheit / Muchwill vñ andere Laster geübt  
werden vnd in Schwang gehen / zu denselbigen wirdt der Teuffel mit allen seinen Tra-  
bantten geladen: Dasselst hüpfte / springt vnd tanzt er. Von solchen sagt der H. Petrus. 2. Pet. 2.  
[Sie achten für Wollust das zeitlich Leben. Sie seynd Vnflätich vnd Schandflecken  
voller Wollust / prassen in ihren Wirtschafften mit euch / haben Augen vol Ehebruchs /  
vñ vnablässlicher Sünden.] In diser Hochzeit aber / ist ein solche Nüchternkeit gewesen /  
das den Mitgeladenen Wein gemangelt. Vnd wann er nur nit allein Ehr vnd Nüchtern-  
keit zu erhalten abgangen wäre / würde die selige Maria nit sagen. [Sie haben nit  
Wein.] Aber es sey ihme wie ihm wöll / das aller Wein verzehet / sie geschwigen / dann  
sie zuvil Wein gehabt hätten / so hätt CHRISTVS nit Wasser zu Wein gemacht.  
Diese Hochzeit aber ist gewesen / wie des jungen Thobie / vnd seiner Freund. [Vnd  
hielten das Brändmahl in der Forcht des HERRN.] Diese Mahlzeit ist also beschaffen /  
gewesen was für / eine nach dem der Holophernes von der Judith getödtet wurde / das  
Volk gehalten hat von welcher gesagt wirdt: [Das Volk ward frölich / nach Ge-  
wonheit der frommen andächtigen.] Das ist / wie es einem frommen vnd heyligen  
Volk / vnd welches den waren GOTT verehret / zustünde. Derohalben der aller-  
reichste Job / [welches Söhne ein Mahl machten ein jedlicher in seinem Haus auff  
seinem]

Nüchternkeit  
der Mahl-  
zeiten.  
2. Pet. 2.  
Exempel.  
Tob. 9.  
Judith. 16.  
Job. 2.  
seinem

Comptuarium  
Stapletoni  
T VII  
22



seinen Tag/ vnnnd wann die tag des Mahls vmbwaren / sandte Job hin zu ihnen/ vnnnd heiliget sie. ] (Das ist / er reyniget sie mit seinem Gebett) vnnnd mache sich des Morgens frü auff / vnnnd opffert Brandopffer für einen jedlichen. Dann Job sagt: Meine Söhn möchten vvilleiche gesündiget / vnnnd den HERRN gesegnet haben in ihrem Herzen. ] Das ist/ auß vberflüssigen Wollust/ haben sie sich wider GOTT eines lästerlichen Gedankens gebraucht: Also haben die Alten Gerechten die Nüchternkeit in Mahlzeiten geübet vnd gebraucht. Gar scharpff hat Basilins geschrieben/ [dass dieselbigen/ so ire Gást scheinbarlich vnd löstlich auffnehmen mit eben derselben Zurüstung inen Schmach auffthun/ Nemlich iren Deuchen Dntusch / vnd Geyheit fürwerffen. ] Also nemblich tractiert er seine Gást / wie sie vermeynen dass sich wöllen tractieren lassen. Derhalben hat gar weislich einer auß dem Philosophen/ da er zum Nachemal beruffen vnd geladen seinem würde gesagt: Siehe auff dass du mich also hältst/ auff dass du ein gute Meynung von mir erlangest. ] Von welchem Spruch auch dises des Socratis nit weit fehl schlägt/ welcher/ da er gefragt wardt/ warum er den Vilgeladnen so wenig zugerüstet hat / geantwortet: [ So sie froñ vnd gut seyn. ] Das ist nüchtern / [ so würde es gnung seyn/ so aber nit/ ist mehr als gnug. ] Von den Mahlzeiten der Christen/ hat Chrysostomus gar weislich gesagt: [ Nit ganz vnd gar wolt ich abschlagen/ dass wir je zuweiln vndereinander sollen zusammen kommen/ vnd mit Nachzuessen: Aber die schändliche vnd vnehtliche Mahlzeit wolt ich dass mans verbieten thät/ vnd den Vberflus in ein Speiß verfert zuwerden/ welcher Schmerzen/ Faulkeit vnd Bosheit mangle/ auff dass doch die Heyden vnd Vnglaubigen verstehen/ dass die Christen wissen ein Maß inn Wollüsten zuhalten / das ist/ dass sie deren maß sig vnd züchtig gebrauchen: Frolocket dem HERRN inn Zittern sagt der Prophet. Was ist das für ein Frolockung? Nemblich Lob / Hymnos singen vnnnd außsprechen / ehliche züchtige Reden vndereinander gebrauchen/ Betten/ Psalmen / für die Knechtische Lieder vnnnd Gesang einführen / So wirdt auff disie Weisß CHRYSOSTVS dem Tisch beywohnen / vnnnd die Speisen mit Benedeyung erfüllen: wann du Gebett zu ihm aufgießen/ wann du mit dem Geist singen/ die Armen zur Gemeynschafft der Nahrung beruffen / in den Mahlzeiten Weisß vnnnd Messigkeit dich halten wirst. ] Dises Chrysostomus. Von den Mahlzeiten voller Vnlust vnnnd Vberflus redt er anderstwo. [ Wo trunkenheit ist/ daselbst ist der Teuffel: wo schändliche Wort/ wo Ersättigung vnd Einfüllung/ da tanzen vnnnd springen die Teuffel. ] Für war vns solle der Philosophen Weltwizigen vnnnd Heydnischen Messigkeit in disem Theyl mit Verschamrötung vnd Betrübung lehren. Als der Oberste der Athenienfer von dem Platone zu Gást beruffen war/ als er reichlich vnd freygebig gehalten vnd tractiert worden/ ist nach dreyn Tagen zum Platone gangen/ vnd gesagt: [ Ich/ O Plato/ essest bösser den folgenden/ als dem gegenwertigen tag. ] Diweil nemblich die vnnmäßige Mahlzeiten/ nach dreyn Tagen den Magen beschweren/ die Mäßige aber scherpffen Democritus ein anderer Philosophus sagt also/ [ Das Glück kan herrliche vnd lustige Nachtesten reychen/ geringe aber/ vñ welche der Nothwendigkeit gnug seyn/ die Mäßigkeit. ] Niemand aber zweiffel/ dises vil fürtrefflicher seyn/ was von der Tugend dann was von dem Glück gegeben wirdt. Die Schrifft aber lehrt vns steiffer vnd fester. [ Die Gerechten müssen frölich seyn vor GOTT/ vnd in Freuden lust haben. ] Essen vnd Frolocken wirdt nit verbotten/ sie werden geheissen zugeschehen [ in dem Angesicht GOTTES/ ] das ist/ gleich wie es die jenen gezimbt/ welche in Gegenwart GOTTES gespeist werden. Also auch da Jethro/ zu Moysen in die Wüsten seinen Tochter Mann zusehen gangen ist/ wirdt von ihnen gesagt das sie zu Aaron/ vnd den Ertisten/ Israel kommen seyn/ [ damit sie das Brodt mit im assen vor GOTT/ ] das ist/ zur Ehren GOTTES/ wie es der H. Augustinus auslegt/ Nemblich mit aller Zucht vnd Schamhaftigkeit. Dann es ware noch kein Tabernacul auffgerichtet/ oder die Archen des Testaments/ auff dass so die Mahlzeit vor ihne gehalten/ vor GOTT gehalten worden seyn gesagt würde.

Von

Olympiad. in  
Catena.In regi. sul.  
disput. resp.  
ex q. 20.Laert. in vita  
cius.In ser. super il.  
lo Carnis con-  
cupisc. ne se-  
cteris.Hom. 57. ad  
pop. Antioch.Ael. lib. 2. de  
var. histor.

Stobaeus.

Psal. 67.

Exod. 18.  
August. q. 66.  
super Exod.



Donwegen aber diser Mässigkeit vñ Zucht zuhalten/ hat GOTT außserücklich im Befehl gebotten/ auff das zu allen Mahlzeiten irgendet ein Leut soll beruffen werden/ ab welcher Gegewarheit/ Mässigkeit zuhalten/ ihnen ein Gebiß eingelegt wäre. [Iffe vor dem HERRN deinem GOTT/ vnd sey frölich/ du vnd dein Haus vnd der Leut/ der in deinen Pforten ist. Hüt dich das du ihn nit verlasset.] Also ist IESVS zur Hochzeit mit seinen Jüngern berufft worden gleichsam als die Exempel eines Leutischen Ansehen/ Heyligkeit vnd Zucht/ das auch nit etwas bey der Hochzeit gering vñ vnzierlich würde. Dann CHRISTVS lehret nemblich mit seinem Exempel das die ehliche Mahlzeiten auch von den heyligen vnd frommen Männern nit zusuchen seyn. [GOTT hat sich nit (sagt Augustinus) der Conuersation vnd Beywohnung der Menschen vnwürdig geschetz/ welcher den Gebrauch des Fleischs an sich genossen/ hat auch die weltlichen Sazung nit veracht/ welcher dieselbige zu corrigieren vnd zuverbessern kommen warde.] Vñnd freylich so erscheint die Scham/ Zucht vñ Mässigkeit der Geistlichen/ oder sonst irgendet anderer frommer Männern/ auß nichts anderst/ dann in eufferlicher Beywohnung vnd Mitgenossenschaft des Lisch vnd der Speysen. Also hat auch CHRISTVS der Publicanen vñnd offnen Sündern Mahlzeit nit veracht/ sondern er hat auch die Frucht seiner hülffliche Lehr mitte vnder dem Essen heraußer gestossen. Dis gehört zum Buchstaben was die Weysheit von sich selbst verkündigt: [In den Gassen habich wie Zückerwinden vñ wolriechender Balsam einen lieblichen Geruch gebt.] Die Gerechten/ Nemlich/ welche von der Weysheit beschützt werden/ die geben von sich/ auch in den allerweltlichsten Orten/ vñ da vil Gelegenheiten zustendig/ ein lieblichen Geruch gutes Exempels vñ Gottesforcht. Nemblich gleich wie der Sonnen die vnderworffne Leiber den Schein welchen sie von dannen nehen/ entgegen widerumb geben: Also mittheylen auch hinwiderumb die Guten ire Gueethaten/ durch willige Beywohnung andern mit. Vñnd gleich wie die stumende Buchstaben/ auß vermischung der Vocalen in deutliche Wort sich verändern/ also fangen die Vngeschickten/ auß der Mitgenossenschaft der Weysen vnd Verständigen an/ Weys vnd verständig zuwerden. Letzlich zugleich wie der Ephen/ der des wachsenden Baums Stamm allenthalben umbfängt/ mit demselbigen ober sich steigt vñnd zunimbt/ mit einem hohen Baum/ auch hoch zukünfftig ist/ also auch die Frommen vnd Guten/ welche anhangen/ Conuersieren vnd beywonen/ wachsen leichtlich in der Frombeit vñ Güte auff. Von den Frommen vnd Weysen aber selbst/ welche sich von der Bürger vñ ehliche Conuersation vñ Mitgenossenschaft des Lisch rütsehen vnd Abschew tragen/ hat Socrates gar weyslich gepflegt zusagen. [Das ein saurer Wein nit tauglich seye zu dem Getranck/ noch auch Bäurische Sitten der Beywohnung der Menschen.] Wo derhalb ein Ort od Hoffnung ist einer Aufferbauung/ so wird ein guter vnd frommer Mann den Mahlzeiten beyzuwohnen sich nit abziehen. Von dem Fraß vñ Vnmässigkeit in ander Euangelien mehr.

Deut. 14. figur.  
Eccles. 24.  
Gleichnuß.  
Plutar. in Polit.  
Stob. Serm. 2. de imprudentia.

Auflegung des andern Theyls dises Euangelij.

Vnd da es an Wein gebracht/ sprach die Mutter zu ihm/ Sie haben kein Wein.



Es ist ein moralisch/ stiltlicher Ort vñnd Stell/ das die Mutter GOTTES in allen vnsern Mängeln vnd Anligen anzuruffen/ auff das sie bey ihrem Sohn für vns bitt/ sprechend/ [Sie haben kein Wein.] Sie haben kein Brodt/ Glauben/ Lieb/ Keuschheit vñnd andere Tugend haben si nit. Disen Ort aber zuhandlẽ/ ist ein grosser Hausrath/ in dem andern vnsern Promptuario Catholico/ Das ist/ Catholischen Zenghaus verhanden/ zum theyl vber dis Euangelium/ vñnd vber dise Wort jetzt gemeltes Euangelij/ zum theyl an den Festen der heiligen Jungfrawen/ surnemblich aber auff das fest irer Geburt/ da wir angezaigt haben (das sie seye ein Mutter der Glaubig/ grosse herliche Patronin vñnd Besöderin) wider vnser Zeit Kerzer.

Auflea

Comptuarium  
Stapletoni  
T VII  
22